



Rede
von
Staatsministerin Melanie Huml

Pflegeforum des Verbands der Ersatzkassen (vdek) und der
Hanns-Seidel-Stiftung

München, am 26.11.2014

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte/r

- **Frau Ulrike Elsner** (Vorstandsvorsitzende vdek)
- **Herr Dr. Peter Witterauf** (Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung)
- **Herr Dr. Ralf Langejürgen** (Leiter vdek-Landesvertretung)
- **Herr Abgeordneter Imhof, lieber Hermann,**
Bayerischer Patienten- und Pflegebeauftragter,
- **Herr Prof. Dr. habil. jur. Klie,** Evangelische Hochschule Freiburg
- **Damen und Herren!**

Megathema Pflege

Altersgerechte
Assistenzsysteme

Wenn man der Tageszeitung „Die Welt“ glauben darf, wird es nicht mehr lange dauern bis es **Kleidungsstücke** gibt, deren **Stoff die Atemfrequenz seines Trägers analysiert** und die Daten bei Abweichungen an den behandelnden Arzt übermittelt.

Altersgerechte Assistenzsysteme, schreibt die Welt, „unterstützen das unabhängige Leben älterer

und hilfsbedürftiger Menschen und helfen, dass diese länger in ihren eigenen vier Wänden wohnen können.“ [Die Welt vom 18.11.2014]

**Ist das die Zukunft der Pflege,
oder die Pflege der Zukunft?**

Große Aufgabe
der Gesellschaft

Fest steht, dass die Pflege eines der großen
Zukunftsthemen unserer Gesellschaft ist.

Wir sehen uns mit der **immensen Herausforderung**
konfrontiert, dass die **Zahl der hochbetagten, hilfs-
bedürftigen Menschen massiv zunehmen** wird.
Gleichzeitig werden wir den beklagten **Fachkräfte-
mangel** auch in der Pflege zu spüren bekommen.

Lösungen sind
gefragt

Für diese Probleme müssen wir **Lösungen finden** –
technische Hilfen wie oben beschrieben, werden da-
bei gewiss eine große Rolle spielen.

Aber nicht nur **Forschung und Entwicklung (FuE)**
sind gefragt. Auch **Politiker aller Ebenen** arbeiten
daran, die **Pflege zukunftssicher** zu gestalten.

Pflegereform – erste Stufe

Ich wurde gebeten, zur **Zukunft der Pflege** aus der Sicht der Bayerischen Staatsregierung zu sprechen, was ich auch gerne tue. Aber ich möchte **zuerst den Blick, wenn nicht nach Brüssel, so zumindest nach Berlin richten**, um dem Thema gerecht zu werden.

Auf Bundesebene betreiben wir gerade mit Hochdruck die **Pflegereform**.

Der Koalitionsvertrag ist ein **knappes Jahr alt** und **große Teile der Pflegereform treten bereits zum 1. Januar 2015 in Kraft**.

Das sogenannte **Pflegestärkungsgesetz I (PSG)** enthält wichtige Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Pflege.

Finanzierung

Schritte zur Entlastung

Zur **Entlastung der Pflegebedürftigen** planen wir mehrere Schritte:

Leistungsver-
besserungen für
Pflegebedürftige

Erstens: Wir erhöhen die Leistungsbeträge der
Pflegeversicherung um 4 Prozent.

Leistungen der Tages- und Nachtpflege rechnen wir
nicht mehr auf ambulante Leistungsansprüche an.
Das führt dazu, dass bei den Pflegebedürftigen
deutlich mehr Leistungen ankommen.

Pflegevorsorge-
fonds

Zweitens: Wir bilden einen Pflegevorsorgefonds. Er
wird einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen
Finanzierbarkeit der Pflege und zur Risikoabsiche-
rung über Generationen hinweg leisten.

Außerdem gleicht er die Mehrausgaben aus, die
aufgrund der Altersentwicklung unserer Gesell-
schaft entstehen.

Langfristig fangen wir damit Beitragssteigerungen
bei der Pflegeversicherung ab.

Flexiblerer Leistungen

Zudem erfahren die heute bereits existierenden
Leistungen durch die erste Stufe der Pflegereform
eine deutliche Erweiterung.

Häusliche Pflege	In der häuslichen Pflege weiten wir insbesondere die Kurzzeit- und Verhinderungspflege , aber auch die Tages- und Nachtpflege aus und flexibilisieren sie. Wir erleichtern mithin die Förderung ambulanter Wohnformen .
Ausbau Betreu- ungsleistungen	Auf ambulanter und stationärer Ebene findet ein Ausbau der Betreuungsleistungen statt. Damit entlasten wir <u>auch</u> pflegende Angehörige.
Entlastungsleis- tungen	Zudem schaffen wir neue Entlastungsangebote , unter anderem durch den Ausbau der Hilfen zur Weiterführung des Haushalts . Sie erleichtern es vielen Pflegebedürftigen, auch bei hoher Betreuungsleistung so lange wie möglich zu Hause zu wohnen.
Zusätzliche Be- treuungsange- bote	Wir schaffen zusätzliche Betreuungsangebote in stationären Pflegeeinrichtungen (nach § 87 b SGB XI), womit wir die Personalsituation in den Pflegeheimen deutlich verbessern.

Ausweitung des Pflegezeitgesetzes

Darüber hinaus sieht der Koalitionsvertrag eine **Ausweitung des Pflegezeitgesetzes** vor. Analog zum Kinderkrankengeld wird die **zehntägige Auszeit** für Angehörige, die zur Organisation einer neuen Pflegesituation kurzfristig Zeit benötigen, mit einer **Lohnersatzleistung verbunden**. Auch dieses Gesetz ist bereits verabschiedet und kann **ab 1. Januar 2015** seine Wirkung entfalten.

Pflegereform – zweite Stufe

Neuer
Pflege-
bedürftigkeits-
begriff

Im zweiten Teil der Pflegereform führen wir einen **neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff** ein. Er sorgt für ein **gerechteres und genaueres Einstufungssystem**. Auf dieser Grundlage können einige Menschen früher als pflegebedürftig anerkannt werden – zum Beispiel bei einer **Demenzerkrankung**.

Test des neuen
Begutachtungs-

Die Vorbereitungen für diese **zweite Stufe der Reform** haben bereits begonnen und laufen nun auf

systems Hochtouren. Im Augenblick wird das neue, auf einen Expertenbericht zurückgehende **Begutachtungssystem getestet**.

Gesetzgebungsprozess Von der zweiten Stufe der Pflegereform sollen die Menschen **ab dem Jahr 2017** profitieren. Und ich werde nicht nachlassen, eine zügige Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs anzumahnen.

Pflegekräfte und pflegende Angehörige im Fokus

Für mich als zuständige Fachministerin und als Ärztin **steht stets der Mensch im Mittelpunkt** unseres Strebens. Das gilt für die **Pflegebedürftigen**. Das gilt aber auch für die **Pflegerinnen und Pfleger**, die sich mit großem Engagement und oft mit hohem Berufsethos ihren Aufgaben widmen.

Ihnen sind wir als Gesellschaft zu Dank verpflichtet und sollten sie angemessen würdigen.

Generalisierte Das beginnt bereits mit der **Ausbildung**.

Ausbildung Daher werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, die

Pflegeausbildung auf neue Füße zu stellen.

Anstelle von drei getrennten Ausbildungswegen für Alten-, Gesundheits- und Kranken-, sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege **unterstütze ich eine generalistische Ausbildung.**

Die Pflegefachkräfte sind in der Folge **breiter ausgebildet** und können mit einem erweiterten Blickwinkel arbeiten.

Nicht zu unterschätzen ist die Tatsache, dass eine Generalisierung für jeden Einzelnen **vielfältigere Möglichkeiten** bietet. Und auch in der Pflege muss es erlaubt sein, Karriere machen zu wollen und das auch zu können.

Viele der bisher angesprochenen Themen liegen in der **Verantwortlichkeit des Bundes**. Aber selbstverständlich sind wir **auch in der Landespolitik aktiv** und stoßen die Dinge an, die wir selbst regeln können.

HERZWERKER

Mit unserer **Herzwerker-Kampagne** werben wir bei jungen Menschen für den Pflegeberuf, um einem

Fachkräftemangel entgegenzutreten.

Und wir sind damit bereits erfolgreich: Seit Beginn der Kampagne haben wir **gut ein Viertel mehr Bewerberinnen und Bewerber** für die Pflegeberufe. In der Gesamtzahl zwar immer noch zu wenige, **aber die Richtung stimmt!**

5-Punkte-Plan

Zudem habe ich unlängst einen **5-Punkte-Plan** vorgelegt. In einer Arbeitsgruppe werden wir nun über folgende Themen diskutieren:

1. Eine **Ausbildungsumlage zur Finanzierung der Ausbildung.**
2. Die Sicherstellung der Praxisanleitung.
3. Den **Ausbau der bereits erwähnten HERZWERKER-Kampagne.**
4. Ein Projekt zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen und
5. weitere Anstrengungen zur **Entbürokratisierung der Pflege-Arbeit.**

Redudok

Letzteres dürfte auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Ersatzkassen interessant sein:

Mit unserem **Projekt Redudok** wollen wir **Zeitfressern an den Kragen. Weg mit überbordender Bürokratie** in der Pflegedokumentation!

Entscheidend ist es, **alles Erforderliche**, aber auch **nur das Erforderliche**, zu dokumentieren.

Die verbleibende Zeit ist so viel besser in **echte Pflege** investiert.

Pflegende Angehörige

Nicht vergessen dürfen wir insbesondere, dass nur der **geringere Teil der Pflegebedürftigen in Heimen** versorgt wird.

Bei einem **Großteil** geschieht das mit Hilfe von **pflegenden Angehörigen** zuhause.

Über 100
Fachstellen

Auch für diese Menschen haben wir **bereits Verbesserungen** erwirkt.

Wir unterstützen sie mit **über 100 Fachstellen** für **pflegende Angehörige**, die **psychosoziale Beratung und Unterstützung** anbieten.

Daneben gibt es **rund 500 niedrigschwellige**

Betreuungsangebote, die der stundenweisen Entlastung der Pflegenden dienen.

Beide Angebote tragen dazu bei, die **Pflegebereitschaft und die Pflegefähigkeit** der betroffenen Angehörigen zu erhalten.

Ambulante
Wohnformen

Auch fördern wir **neue ambulante Wohnformen**, um jedem Einzelnen, eine **individuell passende Betreuung** zu ermöglichen.

Bund-Länder-
AG

Zudem loten wir gerade länderübergreifend in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe aus, wie die **Pflege im Wohnviertel** verbessert werden kann.

Wir müssen die **Rolle der Kommunen stärken**, damit die **Steuerungs- und Planungskompetenz** für die regionale Pflegeinfrastruktur **erhöht** werden kann.

Im Zusammenwirken mit den **Städteplanern** sollen so die **notwendigen Sozialräume** entwickelt werden.

Am Menschen orientieren

Es gäbe noch viel mehr zu sagen, etwa zur Barrierefreiheit oder zur Heimaufsicht.

Ziel all unserer Bemühungen, ist **eine am Menschen orientierte, respektvolle Pflege.**

Dafür setze ich mich ein, und dafür stehe ich.

Pflege ist Aufgabe aller

Dabei muss klar sein: Die Politik kann Verbesserungen nicht von oben verordnen und sie schon gar nicht alleine erreichen.

Das hat der Gesetzgeber des SGB XI erkannt und auch festgehalten: Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung ist eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe**. Sie betrifft also neben der Politik die **Wirtschaft, die Wissenschaft, die Solidargemeinschaft** - kurz gesagt: **jeden Einzelnen!**

Pflegeversicherung = Teilkasko

Die Pflegeversicherung als wichtiger Teil unseres Sozialstaates kann und soll Pflegebedürftige und ihre Angehörigen entlasten. Sie bleibt aber **lediglich eine Teilkaskoversicherung**. Der Einzelne ist nach

wie vor gefordert, **zusätzlich für den Fall der Pflegebedürftigkeit vorzusorgen.**

Ich stimme daher mit Ihrer Einschätzung überein:

Wir müssen die **gesellschaftliche Verantwortung stärken und die Pflege als generationenübergreifendes Projekt aller anerkennen und danach handeln.**

Politik setzt

Impulse

Mit unseren **politischen Reformen** möchten wir **Impulse dafür setzen, diesen Weg weiter zu gehen** – niedrighschwellige Entlastungsangebote, Pflegezeitgesetz und so fort.

Diese Maßnahmen greifen aber nur, wenn wir **alle an einem Strang ziehen.**

Ich begrüße es daher sehr, dass Ihre Tagung dieses so wichtige Thema in den Blick nimmt und **freue mich auf einen gewinnbringenden Austausch.**